

22.03.01

Bild MAINZ-WIESBADEN

Professor warnt: Ohne Transrapid keine Chance für Hunsrück-Airport



Professor Rüdiger Sterzenbach erstellte die Studie über den Flughafen Hahn. Foto: Enderlein

Von FRANK ROLLE

„Der Flughafen Hahn kann zur Jahrhundert-Chance für Rheinland-Pfalz werden.“ Das sagt der Verkehrswissenschaftler Prof. Dr. Rüdiger Sterzenbach. Der untersuchte jetzt die Standortfaktoren am Hunsrück-Airport. Neben Bestnoten gibt's von ihm aber auch eine deutliche Warnung: Ohne Transrapid sterben die großen Pläne.

Die 21-Seiten-starke Kurzstudie sieht für Hahn internationale Entwicklungs-Chancen. Voraussetzung: Ausbau der Start- und Landebahn für Jumbo-Frachter. Aus-

bau des Vorfeldes. Besser Fahrwege. Wichtigster Punkt: „Wenn wir wollen, dass Hahn ein Satellit von Frankfurt wird, brauchen wir eine Hochgeschwindigkeits-Verbindung“, erklärt Experte Sterzenbach von der Fachhochschule Heilbronn. „Wenn wir das nicht schaffen, dann gibt's auch keine Verlagerung auf den Hahn.“ Der Tod von „Frankfurt 2“.

Ein Problem. Der Bund hat klipp und klar erklärt: Referenzstrecken für Hochgeschwindigkeitszüge wird es in Rheinland-Pfalz nicht geben. „Die Landes-

regierung hätte seit Jahren mehr tun können“, schimpft Hans-Josef Bracht, wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion. Die gab die Studie in Auftrag. Bracht: „Wir müssen die Entwicklung endlich gemeinsam mit Hessen vorantreiben.“

„Dieses Gutachten hätte sich die Union schenken können“, meint Jörg Wagner vom Wirtschaftsministerium. „Zusammen mit Hessen hat Minister Bauckhage bereits vor über einem Jahr eine Transrapid-Verbindung zwischen Frankfurt und Hahn vorgeschlagen.“

flughafen hahn

ankunft - arrivals



Immer mehr Gäste heben vom Hunsrück-Airport ab. Doch fürs große internationale Geschäft fehlt die schnelle Anbindung an Frankfurt. Foto: Stefan Wildhirt

22.03.01

Bild MAINZ-WIESBADEN

Professor warnt: Ohne Transrapid keine Chance für Hunsrück-Airport



Professor Rüdiger Sterzenbach erstellte die Studie über den Flughafen Hahn. Foto: Enderlein

Von FRANK ROLLE
„Der Flughafen Hahn kann zur Jahrhundert-Chance für Rheinland-Pfalz werden.“ Das sagt der Verkehrswissenschaftler Prof. Dr. Rüdiger Sterzenbach. Der untersuchte jetzt die Standortfaktoren am Hunsrück-Airport. Neben Bestnoten gibt's von ihm aber auch eine deutliche Warnung: Ohne Transrapid sterben die großen Pläne.

Die 21-Seiten-starke Kurzstudie sieht für Hahn internationale Entwicklungs-Chancen. Voraussetzung: Ausbau der Start- und Landebahn für Jumbo-Frachter. Aus-

bau des Vorfeldes. Besser Fahrwege. Wichtigster Punkt: „Wenn wir wollen, dass Hahn ein Satellit von Frankfurt wird, brauchen wir eine Hochgeschwindigkeits-Verbindung“, erklärt Experte Sterzenbach von der Fachhochschule Heilbronn. „Wenn wir das nicht schaffen, dann gibt's auch keine Verlagerung auf den Hahn.“ Der Tod von „Frankfurt 2“.

Ein Problem. Der Bund hat klipp und klar erklärt: Referenzstrecken für Hochgeschwindigkeitszüge wird es in Rheinland-Pfalz nicht geben. „Die Landes-

regierung hätte seit Jahren mehr tun können“, schimpft Hans-Josef Bracht, wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion. Die gab die Studie in Auftrag. Bracht: „Wir müssen die Entwicklung endlich gemeinsam mit Hessen vorantreiben.“

„Dieses Gutachten hätte sich die Union schenken können“, meint Jörg Wagner vom Wirtschaftsministerium. „Zusammen mit Hessen hat Minister Bauchhage bereits vor über einem Jahr eine Transrapid-Verbindung zwischen Frankfurt und Hahn vorgeschlagen.“



Immer mehr Gäste heben vom Hunsrück-Airport ab. Doch fürs große internationale Geschäft fehlt die schnelle Anbindung an Frankfurt. Foto: Stefan Wildhirt